

Fee Brembeck kam als Nonne zu Partys

Im Rantastic treffen bei ihrem Auftritt Germany's Next Topmodel und Opern-Arien aufeinander



Opernarien gehen nur im Glitzerfummel: Fee Brembeck hat Operngesang studiert und baut diesen auf humorvolle Weise in ihre Show ein.
Foto: Beatrix Ottmüller

Ich werde heute

nur über Dinge reden mit

denen ich mich auskenne.

Fee Brembeck

Poetry-Slammerin

Wunderbar sei es wieder vor richtigem Publikum zu spielen, findet Fee Brembeck, die im lauschigen Ambiente des Biergartens der Rantastic Kleinkunsthöhle in Haueneberstein ihr Programm „Wenn schlau das neue schön wäre“ gut gelaunt zum

Besten gibt. Die Komödiantin liefert eine Mischung aus Stand-Up-Comedy und Poetry-Slam. Und das frisch und frech. Sie sei eben erst 26 Jahre alt, bekennt sie und deshalb breche es manchmal aus ihr heraus. „Ich werde heute nur über Dinge reden, mit denen ich mich auskenne“, ruft die Bayerin, um ihrem Publikum Sicherheit zu geben. Das seien Vorurteile, feministische Themen und natürlich evangelische Theologie. Das habe sie eben studiert. Mit der Wahl ihres Studienfachs geht sie durchaus cool um. Da sie der Smalltalk darüber genervt habe, erschien sie auf Partys nur noch in Nonnen-Kostümen, plaudert sie aus. Ganz nebenbei steht Fee Brembeck auf Feministen und so hat sie ein Buch mit dem Titel „Feeminismus“ geschrieben. Das Publikum kommt in den Genuss des darin abgedruckten Textes „Feetisch“. Dieser handelt von der schönsten Nebensache der Welt und nimmt keinen Blatt vor den Mund, wenn es um Sex geht. Also prüde evangelisch? Bei Fee Brembeck ist das sicher nicht der Fall, davon ist das Publikum recht schnell überzeugt. Poetry-Slam-Texte mag die Komikerin, die im Jahr 2013 deutschsprachige Meisterin im Poetry-Slam in der Kategorie U20 wurde. Diese sind mal frech, mal überschwänglich und euphorisch. Doch sie kann auch anders. Die Gesellschaft befinde sich im Spannungsfeld zwischen schlau und schön, findet die Bayerin. Sie habe das selbst erfahren, da sie im Jahr 2012 im Finale von Germanys Next Top Model gewesen sei. Nicht vorenthalten will die Komödiantin den Zuschauern ihre damalige Dankesrede. Herrlich findet das Publikum, das sich wunderbar über den Quatsch amüsiert und darüber, wie sich Fee Brembeck freiwillig zum Affen macht.

Die Slammerin studiert auch Operngesang. Doch singen, das gehe nur im Glitzerfummel und ohne tosenden Applaus komme sie erst gar nicht zu auf die Bühne, da müsse sich das Publikum schon ein bisschen anstrengen. Fee stimmt eine Puccini-Arie an, wunderschön, das Publikum ist ergriffen. Doch dann stoppt sie plötzlich. „Ich fühle die Emotion nicht“, wirft sie dem Publikum vor. Sie probiere es noch einmal, mit dem deutschen Subtext, der dem Sänger helfe, Ergriffenheit und Gefühle in ein Stück zu legen. Nun dreht sie richtig auf und erntet Begeisterung. Es ist ein Abend voller Leidenschaft für Sprache, der den Drang nach mehr als nur Schönheit wecken will, nach Geist anstatt Beauty, nach Kant anstatt Heidi Klum.beo